

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

AOK
Die Gesundheitskasse.

Ausgabe 10/Mai 2011

Empfehlen
Sie uns!



Mit dem Rad zur Arbeit

Auf geht's! Reifen aufpumpen und Kette ölen.
Denn bei Deutschlands größter Radelaktion profitieren
Gesundheit und Umwelt. Und Spaß macht's auch. >>

■ 14,1 Millionen Kilometer haben die Teilnehmer der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ 2010 zurückgelegt. Und dabei 2,8 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Ab Juni geht's wieder los.

auf Seite 2 >>

■ Smileys in der Kunden-E-Mail, endlose „Wander-Mails“ oder Rechtschreib-Schluderei: Für Knigges Erben gibt's in Sachen elektronische Kommunikation reichlich zu tun.

auf Seite 3 >>

■ Gewinnen Sie mit Original regelmäßig einen 50-Euro-Schein. Beantworten Sie die Frage auf Seite 4. Vergessen Sie nicht, uns Ihre Adresse zu geben – dann kommt der Schein per Post zu Ihnen.

auf Seite 4 >>

Magere Zeiten für den inneren Schweinehund

Fahrrad statt Auto? – Für die einen ist das Radeln zur Firma erquickender Frühsport, für die anderen hartes Ringen mit dem inneren Schweinehund. Aber für diesen Miesepeter brechen jetzt wieder drei magere Monate an: Von Juni bis August heißt es wieder deutschlandweit „Mit dem Rad zur Arbeit“.



Die Gesundheitsaktion zur Integration von Bewegung in den Alltag hat sich zu einer der erfolgreichsten Kampagnen in Deutschland entwickelt. Die AOK organisiert die Sommeraktion 2011 bereits zum zehnten Mal gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). Im vergangenen Jahr haben sich mehr als 172.000 Beschäftigte beteiligt und insgesamt 14,1 Millionen Kilometer zurückgelegt – ein neuer Rekord. Bedingung für's Mitmachen: Die Teilnehmer müssen in

den Sommermonaten Juni, Juli und August an mindestens 20 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeitsstätte radeln – sei es allein oder im Team von bis zu vier Kollegen, sei es die ganze Strecke oder mit Bus und Bahn kombinierte Teilstücke.

Die AOK Bayern gehört zu den Mitbegründern der Aktion. Kein Wunder, dass hier jedes Jahr besonders viele Radler auf den Startschuss warten: 57.000 Zweiradbegeisterte waren es 2010. Auf den Plätzen zwei und drei: Niedersachsen (40.000) und Westfalen-Lippe (12.000). Die meisten Betriebe beteiligten sich in Thüringen und Sachsen.

Da heute (fast) nichts mehr ohne Web und App geschieht, gibt es für die AOK-Aktion natürlich auch ein Internetportal mit Online-Aktionskalender, digitalem Kilometerzähler und Kreativwettbewerb.

Wer möchte, kann jederzeit berechnen, wie viel Kohlendioxid er seiner Umwelt durch das Wadentraing erspart. Im vergangenen Jahr haben die Teilnehmer beeindruckende 2,8 Millionen Tonnen CO₂ weggeradelt.

Zu gewinnen gibt es natürlich auch etwas: Hochwertige Trekking-Räder, Navigationsgeräte, Fahrradzubehör und vieles mehr.



TOP

Korrigierte Statistik: In Deutschland gibt es weniger Kinderarmut als bisher angenommen. 2009 hatte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) einen Wert von 16,3 Prozent genannt. Jetzt sind es plötzlich 8,3 Prozent. Die gute Nachricht hat eine peinliche Ursache: Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung musste Daten, die es an die OECD liefert, massiv korrigieren. Trotzdem bleibt Kinderarmut ein Problem, insbesondere in Berlin. Am wenigsten betroffen sind laut Bertelsmann-Stiftung die bayerischen Landkreise Eichstätt, Freising und München.



FLOP

Jede zweite geprüfte Krankenhausrechnung enthält Fehler. 110 Millionen Euro fordert allein die AOK Bayern für 2010 zurück. Bundesweit kosten fehlerhafte Klinikrechnungen die Beitragszahler laut Bundesrechnungshof 875 Millionen Euro. Fehlerquelle ist aus Sicht der AOK Bayern vor allem das komplizierte Fallpauschalensystem. Die AOK ärgert es, dass die Kassen den Kliniken eine Aufwandsentschädigung zahlen müssen, wenn die geprüfte Rechnung korrekt war. Diese 300-Euro-Pauschale, so die AOK, sollten auch Krankenhäuser zahlen, wenn Abrechnungsmängel nachgewiesen wurden.

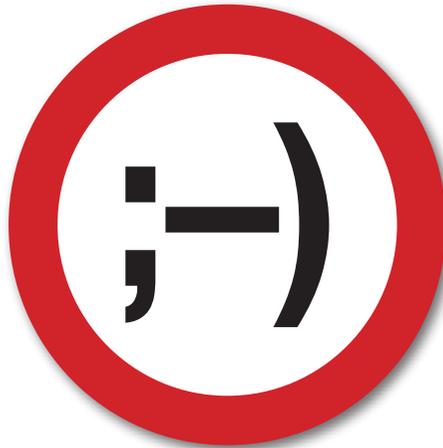
e-Benehmen ist (keine) Glücksache

„Schick mir die Mail rasch auf’s Smartphone“ - im Büroalltag dreht sich alles immer schneller. Keine Zeit für Formalitäten, oder? Ein bisschen Netiquette darf es aber schon sein.

Ob *Netiquette* oder *Netikette* – gemeint ist das gute Benehmen in der Welt der elektronischen Kommunikation. Was hier als guter Umgang miteinander betrachtet wird, ist durchaus unterschiedlich. Es kommt schließlich darauf an, ob man mit Freunden „chattet“ oder ob man Geschäftskontakte über eine Business-Plattform wie Xing knüpft.

Trotzdem gibt es „ewige Regeln“. Niemand würde in einem normalen Geschäftsschreiben die Groß-/Kleinschreibung ignorieren oder Tippfehler als der Schnelligkeit geschuldet hinnehmen. Warum dann in einer E-Mail? Lustige Smileys und Abkürzungen wie „cu“ (see you) verbieten sich in der Bürokommunikation ohnehin.

Wer fühlt sich nicht genervt von den „Re“- oder „Wtr“-Kaskaden in der Betreffzeile einer Wander-E-Mail. Hier gilt: Einfach mal eine neue Betreffzeile texten und den Rattenschwanz nicht mehr wichtiger Anmerkungen anderer weglassen.



Mit der elektronischen Kommunikation war einmal die Hoffnung auf ein papierloses Büro verbunden. Das Gegenteil ist eingetreten: Es wird mehr Papier verbraucht, als je zuvor. Ein Grund, sich zweimal zu überlegen, ob wirklich alles ausgedruckt werden muss, was im E-Mail-Eingang landet.

Nützliches zum Thema E-Mails hat Bernd Zimmermann auf seiner Website www.www-kurs.de/netiquet.htm zusammengestellt. Der EDV-Fachmann hat sich über unprofessionelle Schulungsunterlagen geärgert und versucht, es besser zu machen. Mit Erfolg.

„Sitten und Gebräuche“, die sich beim Informationsaustausch im Internet eingebürgert haben, hat auch der *Netzdienst der Universität Leipzig* übersichtlich zusammengestellt.

Für immer mehr Unternehmen werden soziale Netzwerke als Plattform für die Eigendarstellung wichtiger. Nicht nur deshalb sind Blogs und Foren für Beschäftigte nicht der geeignete Ort, sich Luft zu machen, wenn in der Firma was schief läuft. Das kann überdies auch rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Deshalb empfehlen Knigges Erben einige Grundregeln für die Kommunikation bei Facebook und Co. – zu lesen auf knigge-rat.de

§ BUNDESARBEITSGERICHT Altersstufen beim Sozialplan erlaubt

Arbeitgeber und Betriebsrat dürfen in einem Sozialplan Altersstufen bei der Bemessung von Abfindungen bilden. Das hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) entschieden und damit seine bisherige Rechtsprechung bestätigt. Ältere Arbeitnehmer haben nach Darstellung des BAG auf dem Arbeitsmarkt typischerweise größere Schwierigkeiten eine Anschlussbeschäftigung zu finden als jüngere. Abschläge für jüngere Beschäftigte seien deshalb nicht unangemessen.

Die konkrete Ausgestaltung der Altersstufen im Sozialplan müsse aber verhältnismäßig sein, so das Gericht. Es dürfe die Interessen der benachteiligten Altersgruppen nicht unangemessen vernachlässigen.

Im konkreten Fall hatte eine 38-jährige Beschäftigte unter Berufung auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) geklagt. Sie sollte einen 10-Prozent-Abschlag im Vergleich zu Kollegen über 40 Jahren



hinnehmen. Ihre Klage blieb wie in den Vorinstanzen ohne Erfolg. Nach § 10 des AGG ist eine unterschiedliche Behandlung wegen des Alters zulässig, wenn dies objektiv und angemessen und durch ein legitimes Ziel gerechtfertigt ist.

Aktenzeichen 1 AZR 764/09 (Bundesarbeitsgericht)

INFOS IN KOMPAKTFORM

Arbeitslosengeld, Hartz IV, Insolvenzgeld – der Staat hilft, wenn der Arbeitsplatz verloren geht. Aber die vielen Vorschriften machen es den Betroffenen schwer, ihre Rechte zu verstehen und wahrzunehmen. Der neue Ratgeber „Arbeitslos – was nun?“ der Verbraucherzentralen beantwortet die wichtigsten Fragen vor dem Gang zur Arbeitsagentur.

Auf 225 Seiten geht es anschaulich um Fragen der Versicherung, einzelne Leistungen und um Rechte, aber auch Pflichten der Arbeitslosen. Informationen zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen sowie zur Absicherung bei Krankheit und Alter runden den Ratgeber ab. Er kostet 9,90 Euro (zzgl. Versandkosten). **Infos hier.**

SICHERHEIT IM SUCHER

Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz will sich im wahren Sinne des Wortes ein Bild davon verschaffen, was Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Europa gemeinsam unternehmen, um gesundheitliche Risiken am Arbeitsplatz eingrenzen. Dazu lädt die Agentur Berufs- und Hobbyfotografen zum zweiten Mal zu einem Fotowettbewerb ein. Der 1. Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Für Teilnehmer unter 21 Jahren ist ein Jugendpreis ausgelobt. Einsendeschluss ist der 31. August 2011. **Mehr Infos.**

Aus der AOK

Was macht einen guten Arzt aus? Diese Frage können jetzt rund 30 Millionen Versicherte der AOK Bayern und der Barmer-GEK online beantworten. Beide Kassen haben die bislang größte Befragung zur Patientenzufriedenheit in Deutschland gestartet. Das Internetportal soll Schritt für Schritt eine kostenlose und nutzerfreundliche Suche nach einem geeigneten Arzt ermöglichen. Allein in Bayern sind 4,2 Millionen AOK-Versicherte zum Mitmachen aufgerufen. **MEHR**



LINKS

Interessante Links zum Lesen....

- Die jüngsten Original-Newsletter verpasst? Hier geht's zum Archiv
<http://www.aok-original.de/archiv.html>
- Noch keine Idee für's gesunde Abendessen? Leckere Rezepte gibt's jetzt auch mobil:
<http://www.aok.de/portale/bundesweit/wunschgericht>



FRAGE – ANTWORT

Wie viele Kilometer wurden bei „Mit-dem-Rad-zur-Arbeit“ 2010 zurückgelegt?

Gewinnen* Sie einen
50-Euro-Schein!
Zugestellt per Post.

Einsendeschluss:

19. Mai 2011

Antwort (mit Adresse) an:

aok-original@kompart.de

Gewinnerin des letzten Preisrätsels:
Karin Krämer,
97422 Schweinfurt



Newsletter abonnieren:
einfach hier klicken



Newsletter abbestellen:
einfach hier klicken



*Die Gewinne sind gesponsort und stammen nicht aus Beitragseinnahmen